

Provinz:	Hauptstadt:	Provinz:	Hauptstadt:
Heilungkiang (He Lung Giang)	Tsitsihar	Kweichow (Gui Dschou)	Kweiyang (Gui Yang)
Honan	Kaifengfu	Mongolei	Urga
Hopeh (Ho Be)	Peiping (Be Ping)	Ningshia (Ning Hia)	Ningshiafu
Hunan	Changsha (Tschang Scha)	Shansi (Schan Si)	Taiyüanfu
Hupeh (Hu Be)	Wuchang (WuTschang)	Shantung (Schan Dung)	Tsinanfu (Dsi Nan Fu)
Jehol (Je Ho)	Chengteh (Dscheng De)	Shensi (Schen Si)	Sianfu
Kansu (Gan Su)	Lanchowfu (Lan Dschou Fu)	Sikang (Si Gang)	Kangting
Kiangsi (Giang Si)	Nanchang (Nan Tschang)	Sinkiang (Sin Giang)	Tihwa (Di Hua)
Kiangsu (Giang Su)	Chinkiang (Dschen Giang)	Suiyüan	Kweisui (Gui Sui)
Kirin (Gi Lin)	Kirin (Gi Lin)	Szechuan (SiTschuan)	Chengtü (Tscheng Du)
Kwangsi (Guang Si)	Nanming	Tibet (Si Dsang)	Lhasa
Kwangtung (Guang Dung)	Canton	Tsinghai	Sining
		Yünnan	Yünnanfu.

China, Jan. 1929.

CHINESISCHER HUMOR

1. DER UNBEMALTE FÄCHER

Ein Gelehrter besuchte an einem schönen Sommertag einen Bekannten. Als er ins Zimmer trat, sah er, daß ein Gast vor seinem Bekannten kniete und ihn um etwas anflehte, während sein Bekannter einen neuen, unbemalten Fächer, der offenbar dem Gast gehörte, in der Hand hielt. Er schien aber dem Bitten des Knienden kein Gehör zu schenken. Er gab den Fächer zwar nicht aus der Hand, aber er schüttelte verneinend mit dem Kopf. Mit einem Blick wurde dem Eintretenden alles klar. Sein Bekannter war offenbar ein guter Maler und zierte sich, seine Kunst so ohne weiteres preiszugeben. Dem Gelehrten tat es leid, den Fremden so vergebens bitten zu lassen. Gutmütig wie er war, suchte er ein gutes Wort einzulegen. Er sprach:

„Wenn der Herr Sie so inständig bittet, so sollten Sie doch einmal eine Ausnahme machen und den Fächer für ihn bemalen.“

Aber noch ehe er fertig gesprochen, unterbrach ihn der Fremde: „Aber nein, das ist

es ja nicht, worum ich flehe. Ich bitte ihn nur, meinen schönen, neuen Fächer so sauber und unbemalt zu lassen; er aber will nicht.“

2. WARUM DIE ALCHEMISTEN MISSERFOLGE HABEN

Einige Freunde saßen zusammen beim Wein. Einer erzählte eine Geschichte über die Unersättlichkeit der Habgier.

Ein Armer, der in Verzweiflung war, traf eines Tages den Magier Lü Dung Bin und bat ihn um Geld. Lü Dung Bin deutete mit seinem Zeigefinger auf einen Stein, der sich sofort in Gold verwandelte. Das gab er dem Armen. Seitdem bettelte der Arme den Magier jedesmal an, wenn er ihn sah, und jedesmal bekam er seinen Goldklumpen, so daß er schließlich steinreich wurde.

Als er einst wieder einmal den Magier traf, fragte ihn dieser wieder nach seinen Wünschen. Da kniete er vor dem Magier nieder und sprach: „Ich bin Euch so dankbar für alles, was Ihr mir gegeben habt. Aber

es ist so lästig, Euch immer wieder anzubetteln; ich will diesmal nur noch ein einziges Ding von Euch, dann bin ich für immer zufrieden.“

„Sprich nur aus, was du willst“, sprach der gütige Magier. „Du sollst es alles bekommen.“

Da trat der Bettler ganz nahe an ihn heran, zog plötzlich ein scharfes Messer heraus und schnitt dem Magier den Zeigefinger

ab mit den Worten: „Ich will nur den Zeigefinger von Euch besitzen, damit ich jederzeit Gold machen kann.“

Die Geschichte war zu Ende. Die Freunde lachten, und einer sprach: „Ja, es ist wahr, der Mensch ist undankbar.“ Ein anderer aber sagte: „Ei, nun verstehe ich, warum die Alchemisten nie wirklich Gold gemacht. Das ist, weil ihr Meister, Lü Dung Bin, den Zeigefinger verloren hat.“

BUCHERBESPRECHUNG

Philip's New commercial map of China edited by the late Sir Alexander Hosie. London George Philip & Son. Preis auf Leinwand mit Stanzen 30 sh. Gefaltet in Mappe 35 sh.

Es ist ein großer Notstand, daß noch immer in Deutschland eine wirklich gute Karte von China, die bis auf die neueste Zeit heruntergeführt ist, fehlt. So ist diese englische Karte aufs wärmste zu begrüßen. Sie gibt tatsächlich das neue republikanische China mit seinen vielfach veränderten Kreis- und Bezirksnamen. Neben dem rein geographischen Material, das von bemerkenswerter Zuverlässigkeit ist, wird eine Menge wertvoller Informationen über Naturprodukte und menschliche Erzeugnisse der verschiedenen Gegenden gegeben. Ebenso werden die Verkehrswege sehr genau angegeben. So bietet sich die Karte zu eingehendem Studium dar und gibt weit mehr, als eine Landkarte in der Regel verspricht. Der umsichtigen Arbeit von Lady Hosie, der Tochter des Oxforder Sinologen Soothill ist es zu verdanken, daß die neue Ausgabe, die 1928 erschienen, auf den neuesten Stand der Forschung gebracht ist.

R. W.

A mann, Gustav: Sun Yat Sen's Vermächtnis, Geschichte der chinesischen Revolution. Mit Vorwort von Professor Dr. Karl Haushofer, Generalmajor a. D., München

und von Prof. theol. Dr. Engelbert Krebs, Freiburg. 18 Abbildungen. Berlin-Grünwald 1928, Kurt Vowinckel-Verlag. 270 S.

Woo, T. C.: The Kuomintang and the future of the chinese revolution. London: Allen & Unwin (1928), 278 S.

Strong, Anna Louise: China-Reise. Mit Borodin durch China und die Mongolei. Mit 32 Abbildungen. Berlin. Neuer Deutscher Verlag 1928, 214 S.

Malraux, André: Eroberer. Rote und Gelbe im Kampf um Kanton. Deutsch von Max Clauss. Berlin-Grünwald: Vowinckel 1929, 211 S.

Minkner-Canton, Edmund: Ganz China unter dem Sonnenbanner des Südens. Die Lage im heutigen China. Im Anhang eine chinesische Gedenkschrift zum 3. Todestage Sun Yat Sens, übers. vom Verfasser. Berlin: Schlieffen 1928, 126 S.

Monroe, Paul: China. A nation in evolution. New York: Macmillan 1928, 15, 447 S.

Etherton, P. T.: China. The Facts. London: Benn 1927, 14, 259 S.

Man braucht kein Kenner des Fernen Ostens zu sein, um mit historischem Takt zu fühlen, daß sich dort etwas endgültig geändert hat; daß sich durch die Reaktion bodenständiger Kultur auf die Einwirkung